

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 6 (1866)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

N^{ro} 6.

Einrückungsgebühr:


Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

16. März.

Sechster Jahrgang.

1866.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Der Leitfaden für den Religionsunterricht im Seminar.

IV. Von menschlicher und göttlicher Wirkung bei ihrem Entstehen.

Wichtiger aber, als die Zeit, in welcher, und die Namen der Menschen, durch welche die Schriften geschrieben worden seien, ist die Frage, wie es bei ihrer Entstehung hergegangen sei? ob nur gewöhnliche schriftstellerische Thätigkeit der Verfasser oder ob eine göttliche Wirkung dabei angenommen werden solle? Die Schrift selbst spricht wirklich von höherer Eingebung, doch nicht so, daß mit Sicherheit behauptet werden kann, durchaus jedes Wort sei vom heiligen Geist den dabei thätigen Männern eingegeben worden, wie wenn einer einem Andern in die Feder dictirt. Dieß ist eine Auffassung der Theologie in den ersten Zeiten nach der Reformation, die jetzt nicht leicht jemand Andern durchaus zur Gewissenssache wird machen wollen. Da sich die Individualität der Verfasser nach Sprache, Denkart, Begabung und auch etwas Menschliches in Ungenauigkeiten der Erinnerung bemerklich macht, so haben sie sich nicht bloß wie todte Werkzeuge bei dem Entstehen der Schriften verhalten. Was hingegen Petrus sagt: Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist — dieß wird man nicht so schnellfertig verwerfen sollen.

Der Verfasser des Leitfadens jedoch liebt auch diese Ausdrucksweise nicht, während derjenige der andern Schrift doch einen gött-